

# «Mindfactory» auf dem Podest

Mit Rang 3 bei den CH-Meisterschaften ist Lego-Robotik-Team eine Runde weiter - auch Fricktaler freuen sich



In Windisch konnte sich «Mindfactory» am Ende freuen - Rang 3 in der Gesamtwertung

Foto: zVg

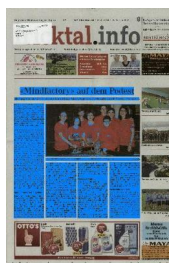
(ma) Das Team «Mindfactory» hat ein aufregendes Wochenende hinter sich. Die Nachwuchstüftler und Jungprogrammierer aus dem Raum Fricktal/Brugg/Baden qualifizierten sich bei der First-Lego-League Robotik-Schweizer-Meisterschaft 2020 auf dem FHNW-Campus Brugg-Windisch für die Europameisterschaften am 6./7. März im südbadischen Offenburg. 17 Teams waren an den Start gegangen.

«Mindfactory» galt als einer der Favoriten – kein Wunder bei den vielen Titeln, welche die Truppe seit dem Gründungsjahr 2010 schon alle in den Aargau geholt hat: viermaliger Schweizer Meister in Folge, Europameister, Vize-Weltmeister.

Hinter «Mindfactory» stehen aktuell die Jugendlichen Benedek Mezei, Benedikt Amsler, Amos Burchia, Yael Erdin, Thomas Bundi, Yuri Honegger und Tobias Nemet. Sie gehen auf verschiedene Schulen im Aargau, kommen einmal wöchentlich zusammen, um sich auszutauschen und an Projekten zu arbeiten. Yael Erdin ist 14 Jahre alt und wohnt in Gansingen. Sie ist derzeit das einzige Mädchen in der Gruppe. «Ich bin über meinen Bruder Noël dazu gekommen und jetzt in der vierten Saison dabei», berichtet sie. Sie schätzt die Begegnungen mit den anderen Teams aus aller Welt. Sie war mit «Mindfactory» auch schon in den USA. Benedikt Amsler (16) kommt aus Zeihen und 2019/20 ist seine fünfte Saison. «Technik hat mich schon immer fasziniert, schon in der Primarschule», erzählt der Fricktaler. «Ich könnte mir auch gut vorstellen, später beruflich was mit Robotik und Programmierung zu machen.»

## Ingenieur- oder IT-Beruf ergreifen

Damit dürfte er dem Veranstalter der Wettbewerbe, der FIRST (For Interest and Recognition of Science and Technology) LEGO League aus dem Herzen sprechen. Das weltweite Bildungsprogramm, das von der US-amerikanischen Stiftung FIRST, Lego und anderen Sponsoren initiiert wird, soll Kindern und Jugendlichen im Alter von zehn bis 16 Jahren (in USA/Kanada neun bis 14) Zugang zu Wissenschaft und Technologie bieten und spie-



lerisch deren Motivation wecken, einen Ingenieur- oder IT-Beruf zu ergreifen.

Jährlicher Höhepunkt des Programms sind auf regionaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene veranstaltete Wettbewerbe, die Robot-Games, bei denen die Teams ihre in den Monaten zuvor programmierten Lego-Roboter vorführen und durch eine Jury bewerten lassen. Der Roboter muss auf einem 3,5 Quadratmeter grossem Spielfeld mit Aufbauten aus Lego-Steinen navigieren und eigenständig Aufgaben erfüllen.

Stets sind es die grossen Fragen der Zeit, welche der Wettbewerb aufgreift. 2017/18 ging es ums Wasser und seine Kreisläufe. Aktuell heisst das Themenfeld «City Shaper». 40 000 Teams aus 98 Ländern machen mit.

Was es auf dem Spielfeld zu lösen gilt, ist den Herausforderungen moderner Urbanität zugeordnet. Zum Beispiel muss der Roboter Baumhäuser bauen und ein Gebäude auf Stelzen so am Boden absetzen, dass dieses nicht umfällt. Zweieinhalb Minuten Zeit haben die Teams. Um die Aufgaben lösen zu können, müs-

sen die Aufbauten des Roboters immer wieder entfernt und ausgetauscht werden. «Da kommt es natürlich vor allem auf Schnelligkeit und Präzision an», so Amos Burchia aus Bözberg. Je mehr Aufgaben erfüllt sind, desto mehr Punkte gibt es.

#### Belohnende Mülleimer

Aber nicht nur diese fliessen in die Gesamtwertung ein. Weitere Kategorien sind Roboterdesign, Teamwork und Forschung. Auch letztere widmet sich in der Saison 2019/20 den brennenden Fragen moderner Städte. «Mindfactory» präsentierte in Windisch eine Idee gegen die Vermüllung der Städte: Abfallkübel, welche das Befüllen mit Müll mit einer Belohnung verknüpfen. Die Idee gefiel der Jury gut - Rang 3 für «Mindfactory» in der Kategorie Forschung. Noch besser sagte den Preisrichtern vom FHNW-Institut für Automation zu, wie die Aargauer Jugendlichen ihren Roboter designt haben - Gold.

So reichte es, trotz des Ausscheidens bei den Robot-Games im Viertelfinal, am

Ende in der Gesamtwertung für den dritten Platz. Damit können sie ins badische Offenburg reisen, wo schon Anfang März Teams aus ganz Europa ums Weiterkommen kämpfen.

Jetzt gilt es, bis dahin die Schwachstellen am Roboter auszumerzen und neue Forschungen zu präsentieren. Vermutlich werden sie sich dann mehr als nur einmal wöchentlich treffen. Immerhin ist der logistische Aufwand vergleichsweise gering und Offenburg nicht allzu weit.

#### Verein «Jufotec» hilft mit

Dennoch werden auch wieder die Eltern der Jugendlichen gefragt sein - als Chauffeure, Betreuer und Begleiter. Diese habe sich im Verein «Jufotec» zusammenschlossen. Dieser wird auch gefordert sein, weil der Kanton Aargau den Wettbewerb nur bis zur Schweizer Meisterschaft unterstützt. «Dummerweise ist an dem Termin in Offenburg auch noch Messe», sagt Jufotec-Vizepräsident und Rheinfeldens Stadtschreiber Roger Erdin - noch eine Herausforderung für das Team «Mindfactory».